

Vorwort zum Erscheinen von Atalanta 47 (3/4)

Als ich das Vorwort zum Jahresbericht der DFZS für die Auswertung der Wanderfalterdaten für 2015 schrieb, ließ ich mich dazu hinreißen, das Erscheinen eines weiteren Heftes für den Band 47 zu versprechen - wozu ich jetzt auch stehe. Ich wünschte mir allerdings, dieses Versprechen nicht gegeben zu haben. Einerseits bin ich durch die Zusammenstellung der Beiträge für das vorliegende Heft sehr unter Zeitdruck geraten, andererseits wird jetzt unser Finanzpolster total aufgezehrt - vermutlich werde ich auch wieder gezwungen sein, das Porto für den Versand dieser Atalanta aufzubringen, falls nicht noch einige der säumigen Beitragszahler den Jahresbeitrag für das laufende Jahr bezahlen.

Da das Porto für die Hefte ins Ausland in schwindelerregende Höhe geschneit ist, kostet der Versand einer Ausgabe von Atalanta in das In- und Ausland stets zwischen € 1500.-- und € 2000.--.

Immerhin sind es noch über 50 Mitglieder, die ihren Obolus noch nicht entrichtet haben. Die säumigen Zahler bitte ich eindringlich und herzlich, die Überweisung des Beitrags zu tätigen, - und was uns letzten Endes auch das Verschicken von Zahlungserinnerungen am Jahresende erspart und einspart. In diesem Zusammenhang bitte ich erneut und immer und immer wieder, daß die Bitte nach Spenden bei dem einen oder anderen Mitglied ein offenes Ohr findet.

Aufgrund des enormen Kosten- und Zeitaufwands für das Sortieren und den Versand der Separata/Sonderdrucke wird es diese in Zukunft jetzt nicht mehr geben. Die Autoren erhalten mit dem Erscheinen dieses Hefts, und auch in Zukunft, nur noch eine PDF-Datei, was ja der „modernen“ Zeit angepaßt ist und der neuen Zeitepoche - dem digitalen Zeitalter mit Halloween und Grusel-Clowns (als ob die Zeit mit G. W. BUSH & Co sowie allen Kriegen, nicht schon unerträglich ist: Perversion und Grausamkeit kennen keine Grenzen! Alle Staatsmänner, die nicht verhandeln wollen und lieber Kriege führen, gehören vor ein Kriegsverbrecher-Tribunal) - mehr entspricht. Da jetzt keine Separata mehr verschickt werden, können auch die Leerseiten eingespart werden, so daß zusätzlicher Druckraum zur Verfügung steht.

Aufgrund der immer rasanter abnehmenden Mitgliederzahl - auch alle anderen Vereine leiden darunter -, bitte ich alle noch verbliebenen Mitglieder, einerseits der DFZS als Mitglied treu zu bleiben, andererseits um tatkräftige Mitgliederwerbung.

Gerade öffne ich den alten Karteikasten mit den Karten der Mitglieder, auf den auch stets eingetragen wurde, für welches Jahr diese ausgefüllte Beobachtungskarten geschickt hatten. Im Deckel des Kasten habe ich den Anstieg der Mitglieder zur damaligen Zeit, von 1972 bis 1974, vermerkt. Die Zahlen belegen, wie sich die Mitgliederzahl der DFZS in dieser Zeit entwickelte:

Am 19.III.1972 hatte die DFZS 237 Mitglieder.

Am 29.VI.1972 hatte die DFZS 317 Mitglieder.

Am 17.IV.1974 hatte die DFZS 679 Mitglieder.

Dieser rasante Anstieg zu damaliger Zeit war auch mit ein Verdienst unseres Kassiers HERBERT SEIDLEIN (1936-1995) (Nachruf auf HERBERT: EITSCHBERGER, 1996, Atalanta 27: I-II), der mit Herz und Überzeugungskraft Mitglieder anwarb. Nach 1974 habe ich die Entwicklung nicht weiter verfolgt - nur noch, nach einer weiteren Zeitdauer, ein dynamisches Gleichgewicht der Zahlen und dann den stetigen Mitgliederschwund. In der Zwischenzeit jedoch, aufgrund der unseligen Artenschutzgesetze, mangelhafter und tendenziöser Lehre/Erziehung an Schulen und Universitäten sowie mangelhafter bis falscher Berichterstattung in den Medien und „sozialen“ Netzwerken, hat sich eine Wende vollzogen: Heute haben wir nur noch knapp über 300 Mitglieder (Stand 3.XI.2016), so daß die Auflage der Atalanta von 1200 Exemplaren, auf 1000, dann auf 800 und jetzt auf 500 geschwunden ist. Tonnen von alten Atalanta-Jahrgängen wurden in der Zwischenzeit zu meinem Sohn JOHANNES nach Tutow/Mecklenburg-Vorpommern ausgelagert, die darauf warten, Abnehmer zu finden. In diesem Jahr konnten wenigstens alle noch verfügbaren Hefte der Atalanta an ein Neumitglied in die Schweiz „verkauft“ werden. Und so hoffe ich weiter, daß sich weitere Interessenten melden, damit sich die Altbestände verringern und auf diese Weise etwas Geld in die Kasse der DFZS kommt - nur aus diesem Grund erfolgten die hohen Auflagen, um im Nachhinein Neumitgliedern und anderen Interessierten, den Nachkauf ein kompletten Atalanta zu ermöglichen. Meine idealistische und optimistische Denkweise hat sich jetzt im Nachhinein als Irrtum herausgestellt, der sich auch durch die Überbestände zu einer Belastung herauskristallisiert hat. Alle Bestände zu schreddern würde mir das Herz brechen.

Daß sich die DFZS seit Jahrzehnten finanziell in einer Schieflage befindet, liegt einzig und allein an mir persönlich, da ich mehr Idealist als Materialist war und bin. Die Mitgliedschaft bei der DFZS sollte immer sehr niedrig sein, damit sich jeder diesen geringen Obolus hätte leisten können. Die Wirklichkeit jedoch sah und sieht anders aus, denn nicht viele sind so geartet wie ich und mit gleicher Denkweise. Weil ich für diese Entwicklung, durch Fehleinschätzung und Vertrauen, eigenverantwortlich bin und war, habe ich seit eh und je die fehlenden Finanzmittel, um eine Atalanta drucken und versenden zu können, aus eigener Tasche beigesteuert und den Autoren, was den Umfang und die Ausstattung deren Arbeiten mit Farbtafeln anbelangte, nie eine Grenze gesetzt. In dem Maß, wie bisher, kann ich mir das aber als Rentner, dessen Rente von der Bayerischen Apotheker- und Ärzteversorgung nicht dynamisch der Inflation angepaßt wird - seit dem Renteneintritt vor acht Jahren, hat sich der Betrag um keinen Cent erhöht -, in dem Maße, wie bisher, einfach nicht

mehr leisten. Außerdem rennt mir logischerweise die Zeit davon - die Sanduhr hat im oberen Teil nicht mehr sehr viele Körner. Ich habe aber noch so viel Arbeit für Publikationen von Artneubeschreibungen oder anderen Aspekten, die Lepidopteren betreffend, die noch erledigt werden sollen, so daß ich sorgfältig mit der Restzeit umgehen sollte. Das ist auch einer der Gründe warum ich, jetzt und zukünftig, den Versand der Sonderdrucke an die Autoren einstelle, was mich stets behindert hat und mich minimal zusätzlich einen halben Arbeitstag beim Versand einer jeden Atalanta gekostet hat. Um so ärgerlicher ist es auch immer wieder, wenn schlampig eingereichte, mangelhafte Manuskripte, die in keiner Weise den Vorgaben von Arbeiten entsprechen, meine Zeit in Anspruch nehmen, denn in der Regel bin ich zu gutmütig und hilfsbereit (in der Summe ist das Dummheit), derartige Arbeiten für eine Neubearbeitung zurück zu weisen.

Nur wenige können sich vorstellen, welche Konzentration und Zeit notwendig ist, um einige wenige Seiten Text mit den notwendigen Attributen, wie kursiv, halbfett, Kapitälchen, Genuszeichen, Ergänzungen von Autorennamen, den Beschreibungsjahren einzelner Taxa, Umstellungen, das Erkennen von Fehlern und Irrtümern et cetera, zu versehen und für den Druck vorzubereiten. An längeren Arbeiten verbringt man so oft gut die Tage einer ganzen Woche, aber auch mehr, ohne einen einzigen Handschlag für sich selbst getan zu haben, auch zum Ärger der Familie, die darunter ebenfalls oft leidet. Um dem Ganzen eine vernünftiges Aussehen für den Druck zu ermöglichen, werden viele andere Fehler einfach überlesen und übersehen. Insofern bin ich sehr froh, daß ich beim Korrekturlesen vornehmlich durch Dr. PETER KÜPPERS, aber auch Herrn TORSTEN VAN DER HEYDEN sowie Frau SONJA PEKS unterstützt wurde und auch weiterhin werde. Bei allen Drei möchte ich mich ganz herzlich bedanken. Bedanken möchte ich mich aber auch bei Frau EDITH SEIDLEIN, die seit dem Tod ihre Mannes HERBERT, verantwortungsvoll die Tätigkeit als Kassier alleine ausübt.

Das zuvor Geschriebene soll kein Klagegedicht sein, auch wenn es die Realität widerspiegelt. Die Arbeit für die DFZS und die Herausgabe und Gestaltung der Atalanta haben mir stets sehr viel Freude gemacht, ansonsten hätte ich auch nicht so lange durchgehalten - sind es jetzt doch schon fast 50 Jahre (?). Ich weiß es nicht genau seit wann ich, gemeinsam mit Dr. HARTMUT STEINIGER, die DFZS leite. Ich müßte dazu erst in alten Jahrgängen der Atalanta blättern. Jedenfalls hat mich im Herbst 1966 Dr. h. c. KURT HARZ für die DFZS verhaftet und eingespannt, als ich als Rekrut auf den Fliegerhorst nach Fürstfeldbruck einberufen wurde. Von „Fürsti“ nach Gröbenzell war es nicht weit, so daß ich bei ANNA (genannt HANNA) und KURT jede freie Minute verbrachte. Trotz der „Verhaftung“ durch KURT für die DFZS, bin ich diesem dennoch unendlich dankbar, daß er mir vertraute und letztendlich alle Verantwortung für die DFZS übertrug, genau in dem Augenblick als ich 1970 die Bundeswehr verlassen hatte und mit dem Studium der Biologie begann, um mit zwei Semestern die Zeit bis zum Pharmaziestudium zu überbrücken. Die Überbrückungszeit war notwendig, da sich 1971 die Studienordnung und auch die Studienzeit für Pharmazie ändern sollte, so daß danach ein zwei-jähriges Praktikum mit Vorexamen dafür nicht mehr notwendig waren. Da ich sogleich nach Studienbeginn HARTMUT STEINIGER traf, wir auf einer Wellenlänge uns bewegten, konnte ich diesen leicht überreden, mir als Stellvertreter zur Seite zu stehen, so daß es mir leichter fiel den Mut aufzubringen die Bürde und das Amt des Vorsitzes zu übernehmen und die DFZS in die Zukunft zu führen. Diese Arbeit hat mein ganzes folgende Leben verändert und geprägt. Ohne den Menschen KURT HARZ, der mich auch an das wissenschaftliche Arbeiten heranführte, wäre ich wohl nie so tief in das Gebiet der Entomologie vorgedrungen - obwohl - ich glaube - ich habe es nur berührt, denn das was ich noch schaffen will, ist weitaus mehr als alles das, was ich bisher getan und publiziert habe. Letztendlich wird aber die Zeit die Größe des Arbeitsziels sehr stark limitieren. Aber so geht es den meisten Menschen die wissenschaftlich arbeiten: Erst nach dem Erreichen nahezu des Lebensendes hat der Mensch so viel Erfahrung und Wissen angesammelt, so daß er eigentlich erst ab diesem Zeitpunkt so richtig mit der Arbeit beginnen kann - alles zuvor Geschaffte war nur ein Vorgeplänkel.

In diesem Sinne hoffe ich, daß einerseits Gelder durch Spenden zusammen kommen, und daß zukünftige Autoren eine größere Sorgfalt bei ihren Arbeiten walten lassen und hierzu die „Hinweise für Autoren“ lesen, die auf der Rückseite des Einbands einer jeden Atalanta abgedruckt sind.

ULF EITSCHBERGER, Marktleuthen, den 3.XI.2016

Der nachfolgende Passus sollte eigentlich in Atalanta 47 (1/2) veröffentlicht werden, was dann aber doch bei der Druckvorbereitung unter den Tisch fiel und hier jetzt nachgeholt wird:

Hinweis zum Gebrauch der Termini Penis oder Phallus für den Terminus Aedoeagus

Der eigentlich tief verwurzelte Gebrauch des Aedoeagus für einen Teil des Kopulationsorgans der ♂♂ von Insekten wird durch die englischsprachigen Autoren immer mehr durch den Gebrauch der Begriffe Penis oder Phallus verdrängt. Wird jedoch der Begriff Aedoeagus von englischsprachigen bzw. in Englisch publizierenden Europäern, außerhalb des United Kingdom, verwendet, so erfährt dieser eine Veränderung in der Schreibweise: Aus Aedoeagus wird „aedeagus“ oder „edeagus“.

Bei allen hier in Englisch publizierten Arbeiten hat sich die Schriftleitung zur Vereinheitlichung entschlossen den Begriff „penis“ durch „aedoeagus“ zu ersetzen. Denn der Aedoeagus ist analog, nicht aber homolog mit Penis bzw. Phallus. Somit ist nach Meinung der Schriftleitung ein Fehler, den Begriff Aedoeagus durch den Begriff Penis oder Phallus zu ersetzen - das kann man in jedem Sex-Magazin tun, nicht aber in der Atalanta.

The use of penis instead of aedoeagus: As penis and aedoeagus (aedoeagus in the English spelling) are totally different in anatomy - both are analog but not homolog organs - the Editor changed penis, using aedoeagus in the correct Latin spelling. This correction has been done in all papers of this Atalanta volume, and will be done also all following issues.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Atalanta](#)

Jahr/Year: 2016

Band/Volume: [47](#)

Autor(en)/Author(s): Eitschberger Ulf

Artikel/Article: [Vorwort zum Erscheinen von Atalanta 47 \(3/4\) 279-280](#)